Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 7 (1902-1903)
Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerinnenheim. Eine simple Landschullehrerin, die seit dem Bestehen des Schweizer. Lehrerinnenvereins dessen Mitglied ist, möchte, veranlasst durch die Korrespondenz aus St-Gallen in der letzten Nummer unseres Blättchens, einige Bemerkungen betreffs des geplanten Heims machen.

Ich kann selbst nicht beurteilen, ob man das Gut in Rubigen hätte kaufen sollen oder nicht; da bin ich zu wenig sachverständig. Ich hatte aber volles Zutrauen zu unserem Vorstande, der sich mit der Sache befasste. Ich kenne eine Reihe älterer Lehrerinnen, die mit Sehnsucht auf die Eröffnung eines Heims warten, sei es einstweilen auch nur für Ferienaufenthalte, und die sehr enttäuscht waren, als das Resultat der Abstimmung in Olten bekannt wurde. Man kann mit der Errichtung eines Heims nicht warten, bis die grösste Not vorhanden ist. Wer 30 und mehr Schuljahre hinter sich hat, wird sich wohl fragen müssen, wie lange seine Kraft noch reiche. Bei den bis vor kurzem geringen Lehrerbesoldungen auf dem Lande waren grosse Ersparnisse nicht möglich, und manche mühselige Lehrgotte atmete erleichtert auf, als der Traum von einem freundlichen Heim sich endlich zu verwirklichen schien. Möge dies bald geschehen! Wir Lehrerinnen, die wir wirklich dort Aufnahme finden möchten, sind nicht anspruchsvoll. Wer seine 30 Jahre in einem entlegenen „Krachen“ oder auf einem „Hoger“ zugebracht hat, fürchtet die Einsamkeit nicht und vermisst Tram- und Strassenbahnnähe nicht allzusehr. Theater, Konzerte und Vorträge geniessen zu können, ist ja schön für den, der eben noch jung und kräftig genug dazu ist. Ich fürchte, eine ausgediente Lehrerin sei auch dazu nicht mehr so recht geschickt. So wie so wird das Heim in keine Einöde zu stehen kommen, so dass Geselligkeit und Zerstreuung immer zu ihrem Rechte kommen werden. Was wir von einem Heim erwarten, sind vor allem ein trauliches Stübchen, ruhige, freundliche Umgebung und Befriedigung unserer bescheidenen, täglichen Bedürfnisse. *C. S.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Sektions-Bericht. Mit dem wachsenden Interesse für die Heimangelegenheit macht sich mehr und mehr das Bedürfnis geltend, sich gegenseitig auszusprechen und anzuregen. So verlegte denn die *Sektion Bern* ihre Versammlung vom 15. November nach Burgdorf, um mit den Kolleginnen daselbst gemeinsam zu beraten. Im Hotel Guggisberg fand sich denn auch eine ansehnliche Schar Lehrerinnen ein, nachdem schon eine gemeinsame Eisenbahnfahrt zu mancher zeitgemässen Erörterung Gelegenheit gegeben hatte.

Nach einer kurzen Begrüssung durch die Vorsitzende, Frl. Dr. E. Graf, hörte die Versammlung mit grossem Interesse den Bericht von Frl. Stauffer an über das Lehrerinnenheim in Baden-Baden. Es folgte eine rege Diskussion, durch die Präsidentin eingeleitet, mit dem Zwecke, uns selber Rechenschaft abzulegen über die Stellung, die wir in der Frage der Errichtung eines Lehrerinnenheims einnehmen. Das Bild von Gemütlichkeit, schöner Anlage, geordnetem Geschäftsgang und gesicherter Existenz, das sich vor unserm geistigen Auge entrollt hatte, wäre wohl imstande gewesen, kleinlaute Seufzer zu entlocken, wie: „Ach, wären wir nur auch so weit!“ Nichts von dem! Tatendrang und Entschlossenheit griffen in den Gemütern Platz. Die Bernerinnen wurden ihrem Wahlspruch: „Nume nit gsprängt“ untreu und einigten sich

mit den im Rufe grösster Solidität stehenden Burgdorferinnen, den Zentral-Vorstand zu ersuchen:

I. Er möchte in Zukunft von Angeboten auf ältere* Kaufsobjekte absehen und sein Hauptaugenmerk durchaus auf einen Neubau richten.

II. Es sei vom Zentral-Vorstand aus in nächster Zeit energisch die Förderung der Heimangelegenheit an Hand zu nehmen und die Erwerbung eines günstig gelegenen Bauplatzes anzustreben.

III. In Betreff der Platzfrage spricht sich die Versammlung für eine, wenn möglich, erhöhte Lage im Stadtbezirk aus.

Die Versammlung war sich der Konsequenzen ihres Vorgehens wohl bewusst. Der Gedanke an die kommenden „Schulden" müsste gewiss jedem einzelnen einigermassen solid veranlagten Individuum als ein Greuel erscheinen, verlor aber im Vollgefühl unserer numerischen Stärke und in Anbetracht der Abwicklung derartiger Angelegenheiten, wie sie heutzutage möglich ist, ein Beträchtliches von seiner Unheimlichkeit.

Das letzte Traktandum brachte uns einen ebenso klaren wie ausführlichen Bericht (der Fräulein Stettler) über die Hauptversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine. Mit grösster Teilnahme folgten die Hörerinnen den Ausführungen, welche uns in die Arbeiten, das Streben, die Erfolge und die Enttäuschungen dieses Bundes einen Blick tun liessen. Der lebhafte Applaus, welcher der Arbeit gezollt wurde, liess zugleich die Freude erkennen, welche die Anwesenden erfüllte, auch ein Glied des Bundes schweizerischer Frauenvereine zu sein. Wenn wir gleich die geringen Erfolge seiner Bemühungen bei der Stratrechts- und Zivilrechtskommission schmerzlich emfinden, so können wir uns doch der Genugtuung nicht verschliessen, über der Tatsache, dass der internationale Frauenverband die Mithilfe der Schweizerin nachsucht. Wir hoffen dabei wirklich nicht nur der gewinnende Teil zu sein, sondern als echte Schweizerinnen erwarten wir, unsere Nation werde als Sauerteig für die wnhre Freiheit und die Wohlfahrt der Völker im allgemeinen und unser Geschlecht im besondern mitzuwirken berufen sein.

Während der Abwicklung der Traktanden war wohl das Herz warm geworden, indessen eine grimme Kälte unsere Gliedmassen umklammert hatte. Deshalb liess sich nun zum Schlusse jedwede gern einen warmen Trunk gefallen. Hiemit war auch das Signal zur Gemütlichkeit gegeben. Kaffee, Küchli, Gesang und Spiel, alles war recht schön. aber am schönsten unsere Freude über die Erfüllung stiller Wünsche und diese „pièce de résistance" lieferte die Gründung der *Sektion Burgdorf.*

Unsere Präsidentin scheint so etwas wie eine Wünschelrute zu besitzen. Sie klopft damit auf den Busch, und eine Sektion steht fix und fertig da, sogar mit einer Präsidentin auf Lager — und was für einer!

Gleich verblüffendes Geschick bezeugten unsere Burgdorfer Kolleginnen im Gedankenlesen und Auffassen, denn mit merkwürdiger Promptheit reagierten sie auf die sanfte Berührung des Wunderstabes.

Das muntere und lebensfähige jüngste Kind des Vereins soll in den nächsten Wochen einmal in Bern aus der Taufe gehoben werden. Vivat, crescat, floreat! Die Gevatterstelle werden wir gerne übernehmen.

Über den frohen Ereignissen entflohen die Stunden nur zu schnell, und in gehobener Stimmung steuerten wir wieder unsern Heimstätten zu. -g-

---

* Schenkungen ausgenommen.

Anzeige. Allen werten Kolleginnen, die in ihren Schulen Weihnachtsbescheerungen veranstalten, möchten wir hiemit die ebenso hübschen, wie praktischen, extra für diesen Zweck erstellten Rooschüz-Artikel wärmstens empfehlen. Aber auch für Privatbescheerungen eignen sich die herzigen Sparbüchsen, Nähkissen, Schulschachteln und Botanisirtrommeln mit ihrem süssen Inhalt vorzüglich und sind bei dem geradezu erstaunlich billigen Preis selbst für ganz bescheidene Börsen erschwinglich.

Wer also viel kleines Volk zu bescheeren hat, den oder die möchten wir hiemit nochmals auf besagte Rooschüz-Artikel verweisen, die nicht etwa nur Augenblicksgebilde, sondern für dauernden Gebrauch eingerichtet sind, und hat die Firma Rooschüz, Heuberger & Cie. in dieser Beziehung allen aus pädagogischen Kreisen geäusserten Wünschen auf das Zuvorkommendste Rechnung getragen. So sind beispielsweise bei den hübschen *Trommel-Sparbüchsen* die Scharniere viel solider hergestellt worden, als letztes Jahr, und besteht nun, ebenfalls auf geäusserte Wünsche hin, die Füllung aus Schokolade und nicht mehr aus Zucker-Bonbons. Per Dutzend kosten diese Trommel-Sparbüchsen Fr. 4. 50.

Die sehr hübschen, aus farbig bedrucktem Blech erstellten und darum äusserst soliden *Nähschachteln* enthalten einen echten Berner-Honiglebkuchen änd kosten per Stück 75 Rp.

Die in zwei verschiedenen Formaten für grössere und kleinere Schüler aus Holz erstellten Schulschachteln enthalten essbare Bleistifte und Griffel, und kosten samt Inhalt 35 und 40 Rp.

Die fünffarbig bedruckten, mit Band versehenen *Botanisier-Trommeln* nun, deren essbarer Inhalt sehr reichlich bemessen ist und aus Schokolade, Waffeln, Pfeffermünzen etc. besteht, sind wirklich ausnehmend hübsch und können nicht nur zum Pflanzensammeln, sondern auch zum Mitnehmen der Mundvorräte für Ausflüge und Schule dienen, wie auch für das Bad- oder Strickzeug.

Pro Stück samt Inhalt kosten dieselben 95 Rp. Dem Geschäftsandrang der Festtage wegen wird es gut sein, wenn die verehrten Kolleginnen ihre Bestellungen sobald als möglich abgehen lassen an die Firma Rooschüz, Heuberger und Cie. in Bern.

Schweizer. Nationalkalender für 1903. Illustrierter Abreisskalender mit 365 photographischen Ansichten der Schweiz. A. Spühler, Neuenburg. Fr. 2. Aus leuchtenden Mohnblumen und goldenen Ähren schaut der kräftige Senne in die Ferne, dem kommenden Jahr und seinen verborgenen Gaben entgegen. Drunter zieht unter der neuen Jahreszahl das Boot mit geschwellten Segeln über den blauen Lemansee. Es sieht sich an, wie des Kalenders Glünkwunsch: Möge das Jahr 1903 friedevoll sein wie die leichtgekräuselte Fläche des Sees, und möge das Lebensschifflein mit seinem Hoffnungssegel sicher sein Ziel erreichen.

Die 365 Ansichten führen uns in alle Gaue der Heimat, in Städte und Dörfer und weltverlorene Winkel. Da sitzt der Einsiedler vor seiner Kapellentüre; da warten müde Pferde an den überschneiten Wagen vor der Kirche in Lausanne; die Eisenbahn raucht und schnaubt durch den Berner-Jura, und vom Val d'Hérens her naht der Trauerzug. Das Schwabentor in Schaffhausen, die Aareschlucht bei Meiringen, das Walliser Bauernhaus bei Zinal, ein Stück Wallensee, die Klubhütte am Urirothstock, Wasserfälle im Maderanertal, eine Greyerzer-Sennhütte, eine Brücke über die Viège, das Nebelmeer vom Pilatus: alles dies und vielmehr zeigt sich dem Auge und weckt eine gute Stimmung;

ist's nicht die Wanderlust, so doch die Freude, dass man sich an so vielem Schönen freuen könnte und freuen kann.

Eine köstliche Weihnachtsgabe für Berner Mütter, Berner Kinder und nicht zum wenigsten auch für Berner Lehrerinnen ist das soeben neu erschienene herzige Büchlein **„Kinder-Lied und Kinder-Spiel im Kanton Bern"**, gesammelt von Gertrud Züricher. Mit einem Vorwort von Dr. O. von Greyerz und einem ganz allerliebsten, von Maler Münger gezeichneten Deckelbild. Verlag von A. Francke, Bern. Preis hübsch geb. Fr. 3. 50, geheftet Fr. 3. — (Volksausgabe). Auf vielfach geäusserte Wünsche hin hat sich nämlich die Herausgeberin der grossen Mähe unterzogen, aus dem früher in unserem Blatte angekündigten wissenschaftlichen Buche gleichen Namens eine Auswahl zusammenzustellen und durch seither neu hinzugekommene Schätze zu vermehren. So ist das hier vorliegende Büchlein entstanden, das für Kinder und alle, welche die Kinder lieb haben und verstehen, geradezu unschätzbar ist. Ja, es wird die Grossen gerade so packen wie die Kleinen, denn fängt man einmal an, sich in diese köstlichen Verschen zu versenken, so kann man einfach nicht mehr aufhören. Man bekommt selber wieder ein kindliches Gemüt dabei. Oder könntest du, liebe Kollegin, etwa Trübsal blasen, wenn du, um nur eins aufs Geratewohl herauszugreifen, so lustige Sprüchlein hörst, wie das nachfolgende:

Wenn eine tannig Hose het
U hagebuechig Strümpf,
So cha-n-er tanze wie-n-er will,
Es git ihm kener Rümpf.

Notiz. Eine patentierte Lehrerin, Mitglied unseres Vereins, mit guten Zeugnissen über berufliche Tätigkeit, die vorübergehend etwas freie Zeit zur Verfügung hat, wäre geneigt, Stellvertretungen zu übernehmen. Sie hat zu diesem Zwecke ihre Adresse bei der Redaktion deponiert, die gern jede wünschbare Auskunft erteilen wird.

„Religion im Alltagsleben". So betitelt sich der VII. Band der Predigten von *Albert Bitzius,* seinerzeit Pfarrer in Twann und nachmals bernischer Regierungsrat.

Diese Predigten wurden alle von Herrn Gymnasiallehrer Pfarrer Hegg in Bern aus dem Nachlass herausgegeben und erregten schon gleich bei ihrem ersten Erscheinen so grosses Aufsehen und fanden so viel Anklang, dass Bitzius nunmehr unbestritten zu den ersten Kanzelrednern des XIX. Jahrhunderts gezählt wird.

Und zwar sind es nicht nur die grössten theologischen, kirchlichen und Laien-Autoritäten der freien Richtung, die in Deutschland sowohl, als in der Schweiz zu seinen begeisterten Anhängern und Verehrern gehören, sondern auch aus den Reihen der Positiven oder Orthodoxen haben viele der gewichtigsten Stimmen seinen Predigten alle Anerkennung zu Teil werden lassen. Das aber muss um so höher angeschlagen werden, als Bitzius, der einstige Vorkämpfer und Führer der kirchlichen Reformbewegung, aus seiner Ueberzeugung niemals ein Hehl machte, allerdings aber auch niemals schroff und verletzend gegen Andersdenkende auftrat. Wess' Geistes Kind er war, werden übrigens unsere Leser am besten aus nachfolgendem ersehen, das, nach seinem Tode, ein Freund über ihn berichtet hat.

Bitzius, so sagt er, war nichts als ein schweizerischer Dorfpfarrer; er hatte am Sonntag keine grosse Stadtgemeinde vor sich, die ihn zu den höchsten Leistungen begeistern konnte; an unscheinbarer Stelle, unter Verhältnissen, durch welche tausend andere entmutigt worden wären, vor einem Trüpplein Dorfbewohner hat er seine 1200 Predigten gehalten; für sie hat er Woche um Woche seine höchste Kraft angespannt und in der Nacht vor dem Sonntag selten über drei Stunden geschlafen, oft in den Kleidern sich aufs Bett geworfen, um vor der Sonne wieder aufzustehen. Als ich ihm einst meine Bewunderung darüber äusserte, sagte er in seiner drastischen Art: „Weisst du, ich empfange jeden Samstag auf meiner Stube zwei Besuche, den ersten macht mir der Satan, den zweiten der Herr Jesus. Der schadenfrohe und giftige Satan sagt: es ist morgen wieder alles mögliche los in Twann und Biel, plag dich nicht für die Handvoll Leute, die zur Kirche kommen! Ich kehre ihm den Rücken. Dann kommt der rechte Herr und sagt zu mir: Bitzi, du weisst, dass ich auch nicht viel Leute zusammenbrachte, es sind zuletzt noch ihrer wenige gewesen, aber den wenigen gab ich mein Herz und mein ganzes Leben! Dann schaue ich dem teuren Herrn in die Augen und verspreche ihm, es auch so zu machen.“

Die sämtlichen Bitzius-Predigten, also auch der vorliegende VII. Band „Religion im Alltagsleben“, der manch feines Wort über „Erziehung“ enthält und darum für Lehrerinnen von besonderem Interesse sein dürfte und sich auch zu Festgeschenken eignet, sind im Verlag von A. Francke in Bern erschienen und kosten per Band, hübsch gebunden, Fr. 5. 50, broschiert Fr. 4. —.

Sanniolertrag im November, Fr. 100.

Folgende Sendungen werden bestens verdankt:

Frl. M. S., Aarau; Frl. M. T., Cour b. Lausanne; Frl. M. R., Evilard; Frl. C. St., Köniz; Frl. L. Z., Hunzenschwyl; Frl. L. K. und F. Z., Mädchenprimarschule St-Gallen; Frl. B. R., Fehraltdorf; Frl. R. M., Biglen; Frl. L. H., Ledi bei Heggidorn, Kt. Bern; Frl. E. H., Biel; F. B., Ringoldingen bei Erlenbach; L. M. Villa Sumatra, Zürich; W. W., Namens der Elementarklasse Walkringen; Frl. L. L., Lupfig bei Brugg; Frl. M. W., Mattstetten (Sendung war recht geordnet); Frl. M. D., Töchterschule Basel; Frau H., St. Johannsschule Basel; Schule Vielbringen bei Worb; Frl. M. St., Bern; Redaktion der „Schweizer. Lehrerinnenzeitung“, Bern; Redaktion des „Neuen Hausfreund“, Bern; Frl. K. F., Courtepin; Frl. M. B., obere Stadt Bern; Primarschule Burgdorf; Wally L., Schülerin, Basel; Hr. E. S., Aarau; Hr. Stadtgärtner A., Bern; ungenannt (durch Frl. Rahel Schärer), Bern; Frau E. J.-L., Rüedtligen; Frau E. M., Belpberg; Frau L. H., Rohrbachgraben; Frau R. M., Molkerei Bern; Frau A. W. K., Buchhandlung Lyss; Frl. E. J., Steffisburg.

Die Lehrerinnen von St. Gallen sandten ausser einem prächtigen Stanniolbeitrag Fr. 3 für verkauftes Blei, was ihnen bestens verdankt wird.

Bitte, mir vom 21. Dezember bis 5. Januar 1903 keine Pakete zu senden. Wer Vorräte hat, lasse dieselben gefälligst noch *vor* dem kürzesten Tage los, sonst bleibt das Jahr 1902 hinter seinem Vorgänger zurück.

Basel, 18 Reichensteinerstrasse. *E. Grogg-Küenzi.*

Markenbericht. Vom Monat November werden nachstehende Sendungen bestens verdankt:

Frau Pfr. M., durch Frl. H., Aarau; R. M., Schlachthofweg, Bern; Frl. St., Lehrerin, untere Stadt, Bern; Hr. K., Lehrer und seine Klasse, untere Stadt, Bern; Frau G.-K., Basel; Hr. Prof. F. H., Rektor, Zürich; Frau B. S., Lom-

miswald; R. M., Roth bei Biglen (2 Sendungen); Frl. L. Z., Lehrerin, Hunzenschwyl; Frl. Z., Lehrerin, untere Stadt, Bern; Frl. A., Privatlehrerin, Bern; Frl. G., Sek.-Lehrerin, Bern; Frl. F. Brighton, England; A. L. und D. F., Klasse III b, Mädchensekundarschule, Bern; L. K., Lehr., Lausanne. Die Marken brauchen nicht gezählt zu werden. Die zerrissenen Marken, sowie auch die stark beschmutzten sind zurückzubehalten.

Jubiläumsmarken und Stempelmarken sind gesucht.

Bern, Kramgasse 35. *Ida Walther,* Lehrerin.

Unser Büchertisch.

Neuheiten vom Büchermarkt, die sich grösstenteils trefflich zu Festgeschenken eignen:

1. **Das grosse Rätselbuch.** 2000 Original-Rätsel für Jung und Alt von Otto Sutermeister. Verlag, Schweiz: E. Sutermeister, Aarau. Preis für den Prachtband Fr. 5. Für Lehrerinnen geradezu unschätzbar.
2. **Der Kinderfreund.** Schweizerische illustrierte Schülerzeitung. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Chef-Redaktion: *Eugen Sutermeister* und Frl. *E. Rott* in Bern. Empfohlen von der Jugendschriften-Kommission des Schweizer. Lehrervereins. XVII. Jahrgang. Gross-8°, 196 S. Buchdruckerei *Büchler & Co., Bern.* Jahresabonnement Fr. 1. 50; geb. Jahrgang Fr. 2. —, in Prachteinband Fr. 2. 50; 1 Abonnement und 1 geb. Jahrgang zusammen 50 Cts Rabatt.

Der in monatlichen Nummern à 16 Seiten erscheinende „Kinderfreund" hat seinen 17. Jahrgang, der wie seine Vorgänger entschieden zum Besten gehört, was wir unsern 10—15jährigen Kindern an Lesestoff bieten können, vollendet.

Wir kennen wirklich unter den vielen für die Jugend bestimmten Zeitschriften keine, die solch gesunde, anregende, unterhaltende und belehrende Lesekost bietet und das überdies noch zu einem Preise, der das Blatt allen Eltern und Lehrern zugänglich macht. An jedem 15. im Monat tritt der „Kinderfreund" an, hoch willkommen geheissen und jubelnd begrüsst von den Knaben und Mägdlein, ja sogar von Vater und Mutter. Da wird rasch hineingeschaut, man muss doch wissen, ob's wieder Preisrätsel zu knacken gibt, was für eine Geschichte erzählt, von welcher Gegend berichtet wird.

Das Blatt verdient es wahrhaftig, überall im Vaterlande bei unsern Kindern Einlass zu finden; es bietet ihnen zur Bildung von Herz, Geist und Gemüt das Richtige.

Möge der „Kinderfreund" recht viele neue Freunde zu den bisherigen alten finden. Glück zu!

3. **Freundliche Stimmen an Kinderherzen.** Herausgegeben vom und zu beziehen beim Art. Institut Orell Füssli in Zürich. Partienweise bezogen kostet das Heftchen mit schwarzen Bildern 10 Rp., mit farbigen 20 Rp.

Davon sind dies Jahr neu erschienen Heft 185 und 186 für das 7. bis 10. Altersjahr und 195 und 196 für das 10. bis 14. Altersjahr, die alle vier ganz köstliche Sachen für die junge, leselustige Welt enthalten und überall Freude bereiten werden.

Briefkasten.

Die Redaktion wünscht den verehrten Lesern und Mitarbeitern frohe Festtage und ein glückhaftes neues Jahr und empfiehlt ihnen zu Geschenkzwecken diverse Abonnements auf die Lehrerinnenzeitung, welche im neuen Jahr des Interessanten und Aktuellen besonders viel zu bringen gedenkt.